

1. Record Nr.	UNINA9911098927603321
Autore	Hajjar Lisa <1961->
Titolo	Courting conflict : the Israeli military court system in the West Bank and Gaza / / Lisa Hajjar
Pubbl/distr/stampa	Berkeley, : University of California Press, c2005
ISBN	9786612357893 9781597345569 1597345563 9781282357891 1282357891 9780520937987 0520937988
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (337 p.)
Disciplina	343.5695/30143
Soggetti	Military courts - West Bank Military courts - Gaza Strip War and emergency powers - Israel Rule of law - Israel Palestinian Arabs - Civil rights Israel-Arab War, 1967 - Occupied territories
Lingua di pubblicazione	Inglese
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Note generali	Description based upon print version of record.
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references and index.
Nota di contenuto	A political geography of law and conflict -- Legal discourses and the conflict in Israel/Palestine -- Going to court -- The face and arms of military justice -- The politics of language -- Cause lawyering and national conflict -- Political subjects, legal objects -- A suq of deals.
Sommario/riassunto	Israel's military court system, a centerpiece of Israel's apparatus of control in the West Bank and Gaza since 1967, has prosecuted hundreds of thousands of Palestinians. This authoritative book provides a rare look at an institution that lies both figuratively and literally at the center of the Israeli-Palestinian conflict. Lisa Hajjar has conducted in-depth interviews with dozens of Israelis and Palestinians-including judges, prosecutors, defense lawyers, defendants, and translators-

about their experiences and practices to explain how this system functions, and how its functioning has affected the conflict. Her lucid, richly detailed, and theoretically sophisticated study highlights the array of problems and debates that characterize Israel's military courts as it asks how the law is deployed to protect and further the interests of the Israeli state and how it has been used to articulate and defend the rights of Palestinians living under occupation.

2. Record Nr.	UNINA9911091497803321
Autore	Kappenberg Bernd
Titolo	Zeichen setzen für Europa. Der Gebrauch europäischer lateinischer Sonderzeichen in der deutschen Öffentlichkeit : Mit einem Vorwort von Peter Schlobinski / / Bernd Kappenberg, Andreas Umland
Pubbl/distr/stampa	Hannover, : ibidem, 2012
ISBN	3-8382-5749-9
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (295 pages) : illustrations
Collana	Soviet and Post-Soviet Politics and Society ; 113
Disciplina	432.471
Soggetti	Europa Sprache Europäische Union
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references.
Sommario/riassunto	Bernd Kappenberg untersucht den heutigen Gebrauch diakritischer Zeichen in Deutschland, etwa bei der Wiedergabe von Namen aus dem slawischen Sprachraum. Es sind mittlerweile 20 Jahre seit der Einführung des universalen Zeichensatzes UCS vergangen. Behördentechnisch ist dieser Zeitraum jedoch – wie sich herausstellt – eher klein: Noch immer kommt es zu Zeichensalat bei sogenannten legacy-Anwendungen, die teilweise nicht einmal deutsche Umlaute korrekt wiedergeben. Parallel zu dieser Problematik ist ein verdeckter politischer Aspekt identifizierbar: Bewusst oder unbewusst werden bei der Interaktion west- und osteuropäischer Sprachen Muster aus der

Zeit der Kalten Kriegen weitergeführt. Untersucht wird in diesem Buch insbesondere die Rolle der Medien als Multiplikatoren beim Umgang mit diakritischen Zeichen. Die meisten aufgeführten Fehlerbeispiele stammen aus dem medialen Gebrauch von Sonderzeichen. Auf Grundlage dieser Beobachtungen entwickelt Kappenberg Lösungsstrategien für die zutage getretenen Probleme – so beispielsweise einen Tickeranhang zur Übermittlung von diakritischen Zeichen an Redaktionssysteme unterschiedlicher Kompatibilität. Ausgehend von relevantem Völkerrecht, EU- und nationalen Recht sowie mit Hinweis auf wegweisende Gerichtsentscheidungen legt Kappenberg auch die juristischen Voraussetzungen zur Beantwortung der Frage: "Gibt es ein Recht auf diakritische Zeichen in Personennamen?" dar. Besonderes Augenmerk gilt der Behandlung von Namen mit diakritischen Zeichen im deutschen Personenstands- und Einwohnermeldewesen. Es folgt eine Beschreibung der Behördenpraxis in verschiedenen europäischen Ländern. In einem Exkurs wird die Nutzung von Diakritika als Stilmittel betrachtet. Der abschließende Ausblick beantwortet die Frage, wie im Rahmen der Mehrsprachigkeitspolitik der EU wirksame Ansätze für die Sensibilisierung von Software-Herstellern, Medien, Behörden und Privatpersonen für den korrekten Umgang mit Diakritika geschaffen werden können. In einem Anhang wird eine verbesserte Eingabemethode für Diakritika vorgestellt.
